

KATHOLISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ



# TRIOLOG

■ THEOLOGIE ■ PHILOSOPHIE ■ KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KU LINZ

2025.1

## SHAPE THE FUTURE OF SYNODALITY

AUDITORIUM

Perspektiven des  
synodalen Prozesses

AMICITIA

Im Gespräch  
Abt Bernhard Eckerstorfer

ALUMNI

Erfolgsgeschichte  
Sarah Jonas

[WWW.KU-LINZ.AT](http://WWW.KU-LINZ.AT)



## 04 AUDITORIUM

Shape the Future of Synodality.  
Perspektiven des synodalen Prozesses.

## 07 CALENDARIUM

Tag des Judentums.  
TheoTag.

### Calendarium. Veranstaltungen. Rückblick.

- 06 Maximilian Aichern-Vorlesung.  
Dies Academicus.
- 07 Tag des Judentums.  
TheoTag.
- 08 Aschermittwochsgespräch.  
Thomas-Akademie.
- 09 Kolloquium *Ernst Cassirer und die bildende Kunst*.  
Spring Academy 2025.

### Alumni. Absolvent:innen.

- 10 Verleihung akademischer Grade.

### Factum. Personalien.

- 12 Würdigung und Anerkennung:  
Diplomarbeit Maria Brader.  
Pater Johannes Schasching SJ-Preis 2024  
an Lukas Kaelin.  
Vatikanische Berufung von Predrag Bukovec.
- 13 Neue Mitarbeiter:innen.

## 12 FACTUM

Staats- und Anerkennungspreis  
für Maria Brader.

Lukas Kaelin erhält Pater  
Johannes Schasching SJ-Preis 2024.

Bedeutendes Engagement von Predrag Bukovec  
im Ökumenischen Dialog des Vatikans.

### Scientia. Projekte. Publikationen.

- 14 Internationale Tagung  
*Persönlicher Gott oder „ichloser“ Grund.*  
*Kants Argumentationen und*  
*Henrichs Interpretation.*
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Jubiläum des Magazins *kunst und kirche*.  
Ausstellung *Schmelzpunkt. Ein Blick in die Alpen*.

### Alumni. Was wurde aus?

- 17 Sarah Jonas.

### Amicitia. Kooperation. Freund:innen und Förder:innen.

- 18 Tag der MUTmacherinnen: *Mut. Frauen. Kirche*.
- 19 Interview mit Bernhard Eckerstorfer,  
Abt des Stiftes Kremsmünster.

### Postea.

- 20 Veranstaltungen 2025.

# VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUND:INNEN DER KU LINZ!

„Die Karawane zieht weiter“, so beginnt ein in meiner Heimat sehr populäres Karnevalslied. Es betont Gemeinsamkeit und das Unterwegssein. Karawane heißt auf Griechisch „synodia“ und davon leitet sich auch das Stichwort der Synodalität ab, eines der Leitworte des Pontifikats des verstorbenen Papstes Franziskus. Es besteht die Hoffnung, dass sich der Gedanke der Synodalität nicht zurückdrehen lässt, dass er sowohl als Stil der Gemeinschaft wie als ihr Strukturmoment die Zukunft der Kirche prägt und vielleicht auch, dass sich der Sinn für Konsens und gemeinsame Weiterentwicklung auf die Gestalt der gesamten Gesellschaft und der Welt positiv auswirkt.

Es sind aber viele Fragen zu klären. Wer gehört zur Reisegesellschaft dazu, wer weiß das Reiseziel und wer bestimmt die nächsten Schritte? Was kann die Katholische Kirche von synodalen Prozessen und Strukturen in anderen Kirchen lernen, z.B. bei der Lutherischen oder der Reformierten Kirche? Was lässt sich als Grund dafür angeben, dass Synodalität für die Kirche der richtige Stil und das angemessene

Strukturmoment ist? Welchen Beitrag zur Klärung dieser Fragen kann und muss Theologie, also Wissenschaft leisten?

Die KU Linz hat vor allem auf Initiative ihrer Vizerektorin, der Professorin für Pastoraltheologie Klara-Antonia Csiszar, bereits wichtige Schritte zur Klärung dieser Fragen geleistet, sie hat wichtige Treffen in Linz organisiert und moderiert, eine neue Institutsabteilung gegründet und Forschungsmittel akquiriert. Darüber wird in diesem Heft berichtet.

Der TRIOLOG versucht aber darüber hinaus wieder, einen querschnitthaften Einblick in viele der zurückliegenden und laufenden Aktivitäten zu geben, in Lehre und Forschung, in öffentliche Konferenzen und Workshops; er will Personen vorstellen, die an der KU Linz gewirkt haben oder mit ihr zusammenwirken. Eine Auswahl freilich, doch mit der Hoffnung, ein anschauliches Bild zu liefern. Ich wünsche Ihnen beim Durchblättern und Lesen viel Freude!

Michael Fuchs  
Rektor



Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs.  
Rektor der KU Linz.

# SHAPE THE FUTURE OF SYNODALITY.

## Perspektiven des synodalen Prozesses.

**A**ls globale Institution umspannt die Katholische Kirche unterschiedlichste Lebensrealitäten. Sie vereint zugleich facettenreiche Formen und Dynamiken des Glaubens. In dieser doppelten Spannung sind die Ortskirchen mit jeweils sehr spezifischen, mitunter diametral entgegengesetzten Fragen, Bedürfnissen und Herausforderungen konfrontiert – und das hat auch Auswirkungen darauf, was (Welt-)Kirche ist und wie sich Kirche versteht. Für sie geht es heute um weit mehr als eine bloße Reaktion auf Bedeutungsverluste oder eine vordergründige Attraktivierung angesichts zunehmender Distanzierungen von „institutionalisierter Religion“, wie sie vornehmlich in Europa zu beobachten sind.

Mit seinem Impuls zum weltweiten synodalen Prozess rückte Papst Franziskus ein Versprechen des II. Vatikanums wieder ins Zentrum: gemeinsam zu einer Kirche des Dialogs zu werden und positiv in die Gesellschaft auszustrahlen. Dass Papst

Leo XIV. in seinen ersten Worten von einer synodalen Kirche gesprochen hat, lässt eine Fortsetzung und weitere Profilierung des Prozesses erwarten.

### Synodalität als Betriebssystem mit Zukunft

Der synodale Prozess zielt auf einen tiefgreifenden Kulturwandel der Kirche, sowohl im Selbstverständnis als auch in der institutionellen Verfasstheit. „Mit dem Synodalen Weg – vielleicht das bedeutendste Vermächtnis Bergoglios – hat in der katholischen Kirche ein Reformprozess eingesetzt, der das Verständnis von Macht und Autorität neu denkt, die Rolle der Ränder stärkt, Vielfalt und Pluralität im weltweiten Katholizismus aufwertet und selbst jenen Menschen Anerkennung schenkt, die sich am Rand der Institution bewegen“, wie etwa Isabella Guanzini, Professorin für Fundamentaltheologie an der KU Linz, in einem Gastbeitrag im *Berliner Tagesspiegel* formuliert. Dieser Weg ist geprägt von einer Haltung der Offenheit, Achtsamkeit und Sensibilität:

Kirche soll ein Raum des Dialogs sein, in dem alle Gehör finden, Vielfalt aktiv gefördert wird und auch schwierige und kontroverse Themen nicht ausgeblendet oder tabuisiert werden. Synodalität ist die Chance und Aufgabe, eine Kultur der Inklusion, des Teilens und der Teilhabe aller zu etablieren und sich den konkreten Herausforderungen der modernen Welt zu stellen. Knapp 1,4 Milliarden Katholik:innen sind aufgerufen, sich an diesem „Change Management“ zu beteiligen, das sich aus einem in dieser Form historisch einmaligen globalen Konsultationsprozess entfaltet. Transparenz, Rechenschaftspflicht und permanente Evaluierung steuern und sichern ihn. Synodalität versteht sich dabei auch als ständige Vergewisserung, dass die Kirche in der Treue zu Christus handelt und glaubhaftes Zeugnis der Zuwendung Gottes zur Welt ist. Die Zukunftsfähigkeit des synodalen Prozesses und seine integrative Kraft wird sich in den kommenden Jahren danach bemessen, ob seine Ergebnisse institutionell und organisatorisch überzeugend ausbuchstabiert und, auch normativ

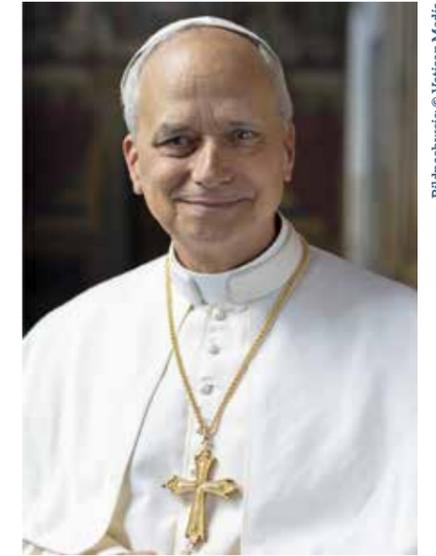
bindend, umgesetzt werden. Die Verankerung synodaler Prinzipien wird das Neudenken von Strukturen und Verantwortlichkeiten, die Anpassung von Ausbildungswegen, die Weiterentwicklung der Dienste sowie eine verstärkte Anerkennung der Charismen erfordern. An Glaubhaftigkeit und Wirksamkeit kann der Prozess gewinnen, wenn er Experimentierräume zur Erprobung neuer Ansätze öffnet – Räume, in denen Kompetenzen einer angewandten Synodalität entwickelt und ausgebaut werden können.

### KU Linz: Schwerpunkt Synodalität

Die Katholische Privat-Universität Linz bietet einen solchen Raum: Im Dezember 2024 wurde am Institut für Pastoraltheologie die *Abteilung für Synodalität* errichtet. Vom Land Oberösterreich maßgeblich unterstützt, koordiniert und bündelt sie eine internationale Forschungsgruppe, die sich allen Aspekten der Synodalität widmet und damit die synodale Gestaltung der Ortskirchen in Europa im Zusam-

menspiel mit der Weltkirche unterstützt. Den Auftakt der Arbeit bildete im Februar 2025 eine zweitägige Expert:innen-Werkstatt, bei der rund zwanzig Mitglieder der Forschungsgruppe aus Ost- und Westeuropa zusammenkamen. In diesem Kontext angesiedelt ist auch die internationale Online-Lecture Series „Shape the Future of Synodality“ im Sommersemester 2025. Die Aktivitäten der *Abteilung für Synodalität* werden nicht nur in die universitäre Lehre einfließen, sondern auch Perspektiven für die Weiterentwicklung des *Pastoralen Einführungsjahres* zu einer „School of Synodality“ erbringen.

Die neue Abteilung ist nicht zuletzt Ergebnis eines jahrelangen konsequenten Engagements von Institutspräsidentin Klara-Antonia Csiszar, welches sich unter anderem in ihrer 2023 erfolgten päpstlichen Berufung als theologische Expertin zur Weltbischofssynode in Rom spiegelt: Als international erfahrene, in Praxis und Wissenschaft bestens vernetzte Pastoraltheologin weiß sie um die Virulenz der offenen Fragen und was damit für Kirche und Gesellschaft am Spiel steht. Sie hat den synodalen Prozess von Anfang an kritisch begleitet, differenziert kommentiert und vermittelt sowie mit einer Reihe von Veranstaltungen – darunter ein Koordinationstreffen europäischer Synodenteilnehmer:innen an der KU Linz im August 2024 – systematisch vorangetrieben. Csiszar, Vizerektorin der KU Linz und Dekanin der Fakultät für Theologie, betont: „Der synodale Prozess betrifft die DNA der Kirche und erfordert die Mitarbeit aller. Die Zeit ist reif, Synodalität als kirchliche Kultur zu etablieren und diesen Weg sowie seine Konsequenzen lehrämtlich verbindlich zu machen.“



**Papst Leo XIV.** In seiner ersten Ansprache formuliert er die Einladung, den Weg des neuen Pontifikats mit ihm zu gehen und Kirche gemeinsam zu gestalten.

### Papst Leo XIV. als Brückenbauer

Papst Leos Nähe zu den Menschen, seine Offenheit für neue Wege, seine Bereitschaft, Brücken zu bauen und seine Fähigkeit, Menschen zu begeistern, sind Hoffnungszeichen für die Zukunft der Kirche und sprechen für eine Weiterführung des synodalen Prozesses, ist Klara-Antonia Csiszar überzeugt: „Ich glaube, wir stehen vor einem starken und positiven Pontifikat, das viele Menschen – auch die Jugend – begeistern wird.“ Wie auch Isabella Guanzini jüngst betonte, liege ein entscheidendes Element für die Glaubwürdigkeit des synodalen Prozesses im Umgang mit der Rolle der Frauen. Papst Leo werde, ist Csiszar zuversichtlich, das Anliegen seines Vorgängers, Frauen in Führungspositionen zu bringen, weiterführen – nach und nach werden Frauen in allen Kontexten der Kirche selbstverständlich sichtbar und hörbar werden.

## MAXIMILIAN AICHERN-VORLESUNG. Soziale Gerechtigkeit im Strafrecht.

Lassen sich Strafen im Rechtssystem sozial gerecht bemessen? Und ist ein gleicher Zugang zum Recht für alle gesellschaftliche Gruppen – auch jenseits der Verteilung von Einkommen und Ressourcen – gewährleistet? Im Abendvortrag *Sozial gerechte(s) Strafen* im Rahmen der 22. Maximilian Aichern-Vorlesung diskutierte der Strafrechtswissenschaftler Alois Birklbauer am 6. November 2024 die im Strafrecht implementierte Strategie der einkommensabhängigen Tagsatzbemessung bei Geldstrafen für leichte und mittelschwere Vergehen vor dem Hintergrund eines sukzessiven Ab-

gehens vom Sanktionsinstrument der Geldstrafe. Vom ursprünglichen Konzept ist so nur mehr wenig übrig geblieben. Mit der Frage nach den Gründen für diesen Rückbau der Geldstrafe beleuchtete er wenig beachtete Aspekte des Strafrechts und entwickelte dabei Perspektiven für eine sozial sensiblere und fairere Praxis. So könnten Alternativen zu Freiheitsstrafen, etwa die Erbringung gemeinnütziger Leistungen, eine weitere Entwurzelung sozial schwacher Straftäter:innen abmildern. Trotzdem die Einführung von Diversions- und Ersatzstrafen zu einer Senkung der Geldstrafen geführt habe, würden jedoch nach wie vor viele kurze Freiheitsstrafen



Bildnachweis: KU Linz/Zöttl

**Vortrag.** Univ.-Prof. Dr. Alois Birklbauer (Leiter der Abteilung für Praxis der Strafrechtswissenschaften und Medizinstrafrecht am Institut für Strafrechtswissenschaften der JKU Linz), Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger (Institut für Moralthologie der KU Linz, Sprecher-Stv. der Arbeitsgruppe *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft*).

verhängt, die insbesondere sozial benachteiligte Menschen belasten.

## DIES ACADEMICUS. Res Publica Baukultur. Gebaute Öffentlichkeit.

Baukultur und öffentliches Interesse standen im Mittelpunkt des Dies Academicus, bei dem am 14. November 2024 herausgearbeitet wurde, welchen Beitrag Baukultur zur Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben leisten kann. Sichtbar wurde dabei der ganze thematische Horizont der interuniversitären „Plattform Baukultur“: das Menschsein in einer gebauten Welt, die Gestaltung sozialer Gefüge, Formen gemeinschaftlichen Austausches und der Umgang mit Ressourcen und Umwelt.

Architektin und Architekturhistorikerin Veronika Müller unterstrich, dass es bei Baukultur immer um Prozesse der Kommunikation, Diskussion und Vermittlung gehe. Aus anthropologischen und ethischen Reflexionen entfaltete Theologin Martin Schneider die Bedeutung raumaneignender Praktiken. Jedes Entwurfsprojekt sei, so spitzte Architektin



Bildnachweis: KU Linz/Eder

**Diskurs über Baukultur.** Von links: Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs (KU Linz), Bischofsvikar Kan. KonsR Dr. Johann Hintermaier (Diözese Linz), DI<sup>n</sup> Daniela Allmeier (Raumposition OG, Wien), Ass.-Prof.<sup>n</sup> PD<sup>n</sup> Dr.<sup>n</sup> Katja Winkler (KU Linz), Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Michael Rieper (Kunstuniversität Linz), Univ.-Prof.<sup>n</sup> Dr.<sup>n</sup> Anna Minta (KU Linz), Univ.-Prof. Dr. Martin Düchs (New Design University St. Pölten), Ass.-Prof.<sup>n</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>n</sup> Veronika Müller (KU Linz), Prof. Dr. Martin Schneider (KU Eichstätt-Ingolstadt), Mag.<sup>a</sup> (FH) Michaela Haunold (Caritas-Sozialberatungsstellen, Linz), Prof.<sup>n</sup> DI<sup>n</sup> Bettina Götz (Universität der Künste Berlin) und Mag. Franz Flotzinger (Oberösterreichischer Gemeindebund).

Philosoph Martin Düchs seinen Vortrag zu, „eine Stellungnahme zur philosophischen Frage ‚Was ist der Mensch?‘“ Mitten in die Praxis führte Bettina Götz und legte ihr vorrangiges Ziel als Architektin

dar: Räume der Offenheit zu gestalten. Die von Anna Minta moderierte Podiumsdiskussion machte deutlich, dass Baukultur ein dynamisches gesellschaftliches Aushandlungsfeld ist.

## TAG DES JUDENTUMS. Aufbruch *Nostra aetate* – 60 Jahre christlich-jüdischer Dialog.

Die Erklärung *Nostra aetate* des Zweiten Vatikanischen Konzils brachte 1965 eine grundlegende Abkehr von jedem kirchlichen Antijudaismus und stellte das christlich-jüdische Gespräch auf eine neue Basis. Am 14. Jänner 2025 reflektierten und diskutierten Rabbiner Jehoschua Ahrens, der evangelische Pfarrer Roland Werneck und Bischof Manfred Scheuer Geschichte und Gegenwart eines Dialogs, der auch an der KU Linz seit vielen Jahrzehnten einen hohen Stellenwert hat.

Jehoschua Ahrens gab im Hauptvortrag Einblicke in differenzierte jüdische Einordnungen und Bewertungen des Christentums vom Mittelalter bis heute. In dieser Tradition stünde auch die 2015 von über 50 orthodoxen Rabbinern unterzeichnete Erklärung *Den Willen unseres Vaters im*



Bildnachweis: KU Linz/Eder

**Lebendiger Dialog.** Von links: Mag. Günter Merz (Evangelische Kirche A.B. OÖ), Pfarrer Mag. Roland Werneck (Lutherische Europäische Kommission Kirche und Judentum), Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens (Oberrabbiner von Salzburg und Gemeinderabbiner der jüdischen Gemeinde Bern), Dr.<sup>n</sup> Gudrun Becker (Christlich-jüdisches Komitee Oberösterreich), Bischof Dr. Manfred Scheuer (Referatsbischof für den christlich-jüdischen Dialog), Präsidentin Dr.<sup>n</sup> Charlotte Herman (Israelitische Kultusgemeinde) und Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs (KU Linz).

*Himmel tun. Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen.* Roland Werneck schilderte die positive Entwicklung in den Beziehungen zwischen evangelischen Kirchen und Judentum nach 1945. Als entscheidenden Schritt von *Nos-*

*tra aetate* hob Bischof Scheuer hervor, dass die Kirche in ihrer Herkunft – und damit in ihrer Identität – unabweisbar an das Volk Israel verwiesen und das Judentum als konstitutiver Gesprächspartner einbezogen werde.

## Perspektiven für die Zukunft: Ausbildung und Beruf in der Diözese Linz.

Im Rahmen des heurigen TheoTags besuchten 120 Schüler:innen höherer Schulstufen am 25. Februar 2025 die KU Linz und das Bischöfliche Priesterseminar, um sich über die vielfältigen Studien-, Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Diözese Linz zu informieren. Ein anregendes Programm aus Workshops, Vorlesungen, Diskussionen und Kurzvorträgen gab Einblicke in diözesane Arbeitsbereiche und Tätigkeitsfelder sowie in den Studienbetrieb an KU Linz und Privater Pädagogischer Hochschule der Diözese Linz.

In seinem Schlusswort hob Bischof Manfred Scheuer die Bedeutung von Beziehungen für das soziale Wesen Mensch hervor: Wie stehen wir in der Welt und wie verhalten wir uns ihr gegenüber? Welches Miteinander



Bildnachweis: KU Linz/Eder

**Einblicke in den universitären Lehr- und Forschungsbetrieb.** Auch Vorlesungen gehören zum Programm des jährlichen TheoTags, veranstaltet von Berufungspastoral und Schulamt, dem Bereich Seelsorger:innen in den Pfarren, dem Referat Ausbildungsleitung Theologie, der PHDL und der KU Linz.

pflügen wir mit unseren Mitmenschen und Mitlebewesen? Gerade diese Dimensionen stehen im Zentrum der Arbeit von rund 10.000 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in der Diözese. Zum Wunsch, gute

Entscheidungen für ihr Leben zu treffen, gab Bischof Manfred den jungen Menschen eine inspirierende Songzeile Leonard Cohens mit auf den Weg: „There is a crack in everything, that’s how the light gets in.“

# ASCHERMITTWOCHSGESPRÄCH.

## Möglichkeiten und Grenzen der Künstlichen Intelligenz.

**W**ie wirkt sich Künstliche Intelligenz (KI) auf Wirtschaft, Gesellschaft und Ethik aus? Auf welche Weise funktioniert und verfährt diese „Intelligenz“? Und was bedeutet das schon heute und noch mehr in Zukunft für unser Zusammenleben? Dass brisante Fragen wie diese viele Menschen beschäftigen, zeigte das große Publikumsinteresse beim 23. Aschermittwochsgespräch, zu dem die Sparkasse Oberösterreich in Kooperation mit der KU Linz am 5. März 2025 ins Ars Electronica Center einlud.

In seiner Keynote entwarf Anders Indset das positive Zukunftsbild eines gestalterischen, menschengerechten Umgangs mit KI. Dies wurde in der Podiumsdiskussion von Günter Klambauer, Christian W. Franz, Stefanie Christina Huber und – als



**Wirtschaft und Ethik im Austausch.** Von links: Arbeits- und Organisationspsychologe Christian W. Franz MSc (evalon GmbH – Psychologie in Wirtschaft & Arbeit), Keynote-Speaker Anders Indset, Ass.-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katja Winkler (Institut für Christliche Sozialwissenschaften, KU Linz), Generaldirektorin CEO Mag.<sup>o</sup> Stefanie Christina Huber (Sparkasse Oberösterreich), Moderatorin Eva Pözl (ORF) und Univ.-Prof. Mag. Dr. Günter Klambauer (Institute for Machine Learning, JKU Linz).

Vertreterin der KU Linz – von Katja Winkler kritisch beleuchtet und anhand konkreter Beispiele erörtert. Insbesondere die Auswirkungen von KI auf Demokratie und Beteiligungsgerechtigkeit wurden von Winkler in den Fokus gerückt. Hier gehe es

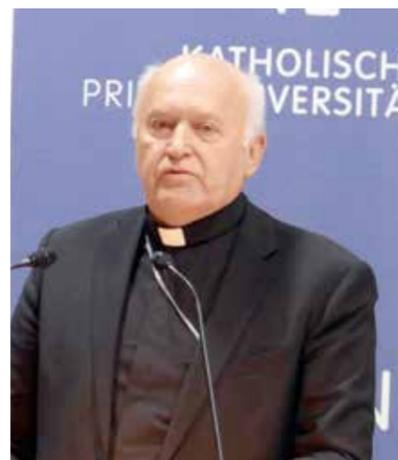
um globale Herausforderungen, die nicht vergessen lassen dürfen, dass Wachstum und technischer Fortschritt *allein* die Welt nicht gerecht, solidarisch und lebenswert machen – es gelte vielmehr, aktiv politisch zu steuern und wachsam zu bleiben.

# THOMAS-AKADEMIE.

## Wertegemeinschaft Europa – Illusion oder Perspektive?

**A**uf Einladung von Bischof Manfred Scheuer, KU Linz und Priesterseminar der Diözese Linz teilte Kardinal Ladislav Nemet, Erzbischof von Belgrad, am 18. März 2025 bei der traditionellen Thomas-Akademie seine Gedanken zu Idee, Realität und Zukunft eines geeinten und gemeinschaftlichen Europas. In einem dichten und aufgrund seiner Biografie auch sehr persönlichen Vortrag zeichnete Kardinal Nemet Europa als eine Gemeinschaft jenseits geografischer Konzepte oder politischer Unionen. *Europa* basiere auf Werten, die, wenngleich nicht immer ident, dennoch eine ungebrochene

verbindende Kraft hätten. Als Grundprinzipien nannte er u.a. Menschenwürde, Freiheit, Respekt und Gemeinwohlorientierung. Heute seien die politischen Akteur:innen Europas mehr denn je gefordert, über eine gemeinsame Zukunft auf ganz neue Weise nachzudenken. Dauerhafter Friede lasse sich jedoch nicht durch blinde Aufrüstung sichern, sondern langfristig gesehen nur durch diplomatische und friedliche Mittel. In einer polarisierten Welt können Kirchen und Religionsgemeinschaften als brückenbauende, vermittelnde Instanzen agieren, auf dass „nicht die Macht das Recht, sondern das Recht die Macht hat“, so Kardinal Nemet.



**Anliegen Europa.** Für Erzbischof Kardinal Dr. Ladislav Nemet SVD entscheidet sich die Zukunft Europas im wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe und in der Wechselseitigkeit von alten und neuen Demokratien – in einem globalen Kontext.

# INTERNATIONALES KOLLOQUIUM.

## Ernst Cassirer und die bildende Kunst.

**K**onzipiert von Monika Leisch-Kiesl (Institut für Geschichte und Theorie der Kunst) und Philosophin Audrey Rieber (Lausanne) – und unter beratender Beteiligung des Kunsthistorikers Wojciech Bałus (Krakau) – eröffnete ein internationales Kolloquium vom 26. bis 28. März 2025 einen anregenden Denk- und Erfahrungsraum, um Fragen wechselseitiger Beziehungen zwischen der Persönlichkeit Ernst Cassirers und dem Theorem der symbolischen Formen einerseits und dem künstlerischen Umfeld dieses Denkers sowie Resonanzräumen der Kunst andererseits zu diskutieren. Integrales Element des Programms, an dem neben Fachleuten aus Kunst- und Medienwissenschaft sowie Philosophie



**Interaktion von Kunst und Philosophie im Lentos Kunstmuseum Linz.** „Ein Fest des Denkens“, so das spontane Feedback einer Teilnehmerin des Kolloquiums.

auch Künstler:innen, fortgeschrittene Studierende und Absolvent:innen der KU Linz teilnahmen, war die konkrete Interaktion von philosophischer Reflexion und ästhetischer Erfahrung: Zwischen Hörsaal und Seminarraum der Universität, Lentos Kunstmuseum Linz, Galerie Dumas und

ausgewählten Orten der Kunst gewann der interdisziplinäre Diskurs so eine besondere Qualität und Intensität. Die dabei entwickelten Zugänge sollen, ergänzt um weitere Beiträge, in einem Tagungsband zur Diskussion gestellt werden.

# SPRING ACADEMY 2025.

## Art, Space & the Public(s).

**V**on März bis Mai 2025 fand die dreiteilige Spring Academy *Art, Space & the Public(s)* statt, als deren Gastgeberin die KU Linz fungierte. Konzipiert und organisiert wurde die Kooperationsveranstaltung vom Fachbereich Kunstwissenschaft der KU Linz – federführend von Assistenz-Professorin Siglinde Lang –, unterstützt von der Abteilung KU International. Teilnehmende Institutionen waren die West University of Timișoara (Rumänien), die University of Applied Sciences and Arts Antwerpen (Belgien), die Károli Gáspár University of the Reformed Church in Budapest (Ungarn) und die University of Osijek (Kroatien). Die im Rahmen von ERASMUS+ als internationales „Blended Intensive Programme“ abgehaltene Spring Academy startete im



**Spring Academy vor Ort.** Der zweite Teil von *Art, Space & the Public(s)* bestand aus Workshops, Vorlesungen und Gruppenarbeiten an der KU Linz.

März mit dem zweitägigen öffentlichen Online-Symposium *What about Democracy?!* und wurde Mitte April mit einem intensiven einwöchigen Präsenzelement an der KU Linz fortgesetzt, an dem rund 30 Studierende aus Belgien, Kroatien, Österreich, Rumänien und Ungarn teilnahmen.

Die Ergebnisse der Spring Academy, bei der Konzepte, Formen und Bedeutungen von Kunst in öffentlichen Räumen im Mittelpunkt standen, wurden Anfang Mai in einem virtuellen Austausch präsentiert und diskutiert.

# VERLEIHUNG AKADEMISCHER GRADE.

## Festakt an der KU Linz am 1. Februar 2025.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



**Akademische Feier.** Von links: Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Klara-Antonia Csiszar, Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs, Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß (Fakultät für Theologie), Daniel Steiner BA, Angelika Schwarz BA MSc, Dr. med. univ. Hermann Pramendorfer BA M.Phil., Isabella Unfried BA, Mag. theol. Nichodemus Okoye, Tina Geroldinger BA BA, Helmut Johann Wagner BA MA, Jürgen Hörletzeder BA M.Phil., Bischofsvikar Regens Dr. Slawomir Dadas, Johannes Raml BEd M.Phil., Promotor Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger und Magnus Cancellarius Bischof Dr. Manfred Scheuer.

### Mit den Grundlagen des Lebens in Berührung kommen

In seiner Rede als Promotor verknüpfte Michael Rosenberger die Ausstellung *Touch Nature* im Lentos Kunstmuseum Linz mit Fragestellungen und Inhalten der Fachbereiche Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft an der KU Linz: Die Ausstellung konfrontiere mit Naturzerstörung wie mit Sehnsucht nach intakter Natur, mit der menschlichen Verletzlichkeit wie mit den fatalen Irrwegen des menschlichen Umgangs mit seinen Mitwelten. *Touch Nature* verbinde so kunstwissen-

schaftliche Analysen, philosophisch-ethische Überlegungen und theologisch-spirituelle Argumente.

Dem inter- und transdisziplinären Diskurs komme entscheidende Bedeutung zu, habe man es doch vielfach mit Fragen zu tun, die von einer Wissenschaftsdisziplin allein nicht geklärt werden können. Fast immer braucht es Kooperation und Miteinander, um zu tragfähigen Antworten und Perspektiven zu gelangen. Und noch

eine existenzielle Lehre halte die Ausstellung bereit: Alle Wissenschaft nützt wenig, wenn wir nicht mit den Grundlagen des Lebens in Berührung kommen – mit allen Sinnen, mit dem Kopf, vor allem aber auch mit dem Herzen.

Aus der Rede des Promotors **Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger** Professor für Moraltheologie

Bildnachweis: KU Linz/Eder



**Graduierung.** Überreichung der Urkunden.

Mit Abschluss des Wintersemesters wurden am Samstag, dem 1. Februar 2025 an der Katholischen Privat-Universität Linz folgende akademische Grade verliehen:

### FAKULTÄT F. PHILOSOPHIE & F. KUNSTWISSENSCHAFT

#### Master of Arts

- **Helmut Johann Wagner BA**

Der Wert der Technik in Cassirers Philosophie  
 Fach: Philosophie  
 Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs

- **Johannes Maximilian Raml BEd**

Eine Kritik am Transhumanismus und dessen Unsterblichkeitsbestreben mittels ausgewählter Analysen Heideggers  
 Fach: Philosophie  
 Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs

#### Bachelor of Arts

- **Tina Geroldinger BA**

Puppen im Theater der Moderne. Innovationen und Perspektiven bei Tadeusz Kantor am Beispiel der Cricotage *Liebes- und Todesmaschine*  
 Fach: Kunstwissenschaft  
 Betreuerin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Monika Leisch-Kiesl

- **Angelika Schwarz MSc**

Vita activa im Leben und Sterben. Arendts Verständnis der Grundtätigkeiten Arbeiten, Herstellen und Handeln im Kontext von Palliative Care  
 Fach: Philosophie  
 Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs

- **Daniel Steiner**

Martin Heidegger und das Motiv des Weges. In- und anhand von dem „Brief über den Humanismus“  
 Fach: Philosophie  
 Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stephan Grotz

### FAKULTÄT FÜR THEOLOGIE

#### Magisterium der Theologie

- **Nichodemus Chukwunonso Okoye**

Fundamental Theology Perspectives on the Eucharist and its Significances in Contemporary African Theology  
 Fach: Fundamentaltheologie  
 Betreuerin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Isabella Guanzini

#### Bachelor of Arts

- **Isabella Unfried**

Beten für den Frieden. Über christliche Friedenserziehung und das Politische Nachtgebet der 60er und 70er Jahre  
 Fach: Katechetik, Religionspädagogik und Pädagogik  
 Betreuer: Ass.-Prof. Dr. Bernd Ziegler

#### Master of Philosophy

- **Jürgen Hörletzeder BA**

Arne Naess: Tiefenökologie. Eine kritische Analyse einer ganzheitlichen Ethik im Hinblick auf aktuelle Umweltprobleme  
 Fach: Philosophie  
 Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs

- **Dr. med. univ. Hermann Josef Pramendorfer BA**

Das Verhältnis von Subjektivität und Intersubjektivität in der Philosophie der symbolischen Formen bei Ernst Cassirer  
 Fach: Philosophie  
 Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stephan Grotz

# AUSZEICHNUNGEN.

## Würdigung und Anerkennung: Diplomarbeit von Maria Brader.

Für ihre an der KU Linz im Fach Bibelwissenschaft – Altes Testament abgefasste Diplomarbeit *Mahlhalten und Macht-haben im Esterbuch* wurde Maria Brader vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) am 21. November 2024 mit dem „Würdigungspreis – Staatspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse“ ausgezeichnet. Zudem erhielt die von Universitätsprofessorin Susanne Gillmayr-Bucher betreute Abschlussarbeit einen

„Erwin Wenzl Anerkennungspreis“ in der Kategorie Universitätsabsolvent:innen, der Brader am 14. Februar 2025 von Landeshauptmann Thomas Stelzer verliehen wurde.

Nach ihrem in verkürzter Studienzeit absolvierten Studium der Katholischen Theologie arbeitet Maria Brader zurzeit an einem Promotionsprojekt und ist seit März 2024 Universitätslektorin für Hebräisch und Biblische Einleitungswissenschaft am Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments der KU Linz.



Bildnachweis: BMBWF

**Feierliche Verleihung.** Der Staatspreis wurde Mag. Maria Brader (KU Linz) in Vertretung des Bundesministers von Sektionschef Mag. Elmar Pichl (BMBWF) überreicht.

## Pater Johannes Schasching SJ-Preis 2024.

Im Wiener Haus der Industrie wurde am 16. Jänner 2025 zum 15. Mal der Pater Johannes Schasching SJ-Preis verliehen. Die in Kooperation von Industriellenvereinigung, KU Linz und Forum Christlicher Führungskräfte biennial an besonders qualifizierte wissenschaftliche Arbeiten vergebene Auszeichnung zielt auf die Förderung des

Dialogs von Wirtschaft, Ethik und Religion. Mit Lukas Kaelin gehörte ein ehemaliger Assistenz-Professor der KU Linz zu den Preisträgern: Er wurde für seine Habilitationsschrift *Filtermacht. Zur digitalen Transformation der politischen Öffentlichkeit* ausgezeichnet, mit der er im März 2024 an der KU Linz die Lehrbefugnis für das Fach Philosophie erworben hat.



Bildnachweis: Markus Prantl

**Würdigung.** Die Preisträgerinnen von links: PD Dr. Lukas Kaelin (Kategorie Habilitationen und Dissertationen), Mag. Hannah Rußegger LLB.oec. (Kategorie Abschlussarbeiten), Mag. Sarah Pieslinger BA B.Rel.-Ed.Univ. MA (Kategorie Aufsätze) und Dr. Matthäus Uitz LL.B. M.Sc. LL.M. (Kategorie Habilitationen und Dissertationen).

# VATIKANISCHE BERUFUNG.

## Bedeutendes Engagement von Predrag Bukovec im Ökumenischen Dialog.

Das römische Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen berief Predrag Bukovec, Assistenz-Professor am Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie der KU Linz, im April 2025 in die Joint Commission für die VI. Phase des Internationalen katholisch-lutherischen Dialogs. Als liturgiewissenschaftlicher Vertreter ist er einer der sieben katholischen Mitglieder der von römisch-katholischer Kirche und Lutherischem Weltbund paritätisch

beschickten Kommission, die sich in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig mit dem *Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana)* von 1530 beschäftigen wird. Die Berufung unterstreicht die interdisziplinäre und ökumenische Expertise von Predrag Bukovec, der in Forschung und Lehre international präsent ist und u.a. als katholisches Mitglied in der Liturgischen Konferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland den Ausschuss „Liturgie und Ekklesiologie“ leitet.



Bildnachweis: Erhard Lesacher

**Berufung.** Ass.-Prof. PD Dr. Predrag Bukovec M.A. PhD.

# PERSONALIA.

## Dr.<sup>in</sup> Andrea Taschl-Erber.

Universitätsprofessorin für neutestamentliche Bibelwissenschaft

Andrea Taschl-Erber hat Katholische Theologie und Klassische Philologie an der Universität Wien studiert und 2006 mit einer mehrfach ausgezeichneten Arbeit über Maria von Magdala promoviert. 2018 erfolgte ihre Habilitation an der Universität Graz. Nach Tätigkeiten als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten war sie 2019–2022 Vizerektorin für Religiöse

Bildung und Interreligiösen Dialog an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, bevor sie den Ruf der Universität Paderborn auf die Professur für Exegese und Theologie des Neuen Testaments annahm. Seit April 2025 ist Andrea Taschl-Erber Professorin für neutestamentliche Bibelwissenschaft am Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments der KU Linz.



Bildnachweis: KU Linz/Edr

## Lea Gremm BA MA.

Redaktionsleiterin der Theologisch-praktischen Quartalschrift (ThPQ)

Lea Gremm studierte Germanistik mit dem Nebenfach Anglistik/Amerikanistik (BA) in Mannheim und beendete 2022 das Masterstudium „Neuere deutsche Literatur, Kultur, Medien“ in Freiburg im Breisgau. Im Anschluss daran war sie als Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit im Österreichischen Katholischen Bibelwerk sowie freiberuflich als Lektorin ihres Unternehmens „Zweitblick-Lektorat“

tätig. Lea Gremm hat in Nachfolge Bernhard Kagerers und nach einer zweijährigen interimistischen Übernahme der Agenden durch Dominik Harrer und Reinhard Kren seit März 2025 die Redaktionsleitung der ThPQ inne. Das umfassende operative Projektmanagement schließt insbesondere auch das Lektorat der Zeitschrift ein.



Bildnachweis: privat

## Kathrin Haselgrübler MA.

Mitarbeiterin in der Abteilung PR & Kommunikation

Kathrin Haselgrübler hat an der KU Linz das Bachelor- und Masterstudium Kunstwissenschaft – Philosophie absolviert, war 2014/15 Mitglied und Vorsitzende der Studierendenvertretung und ist seit 2016 in der Abteilung PR & Kommunikation beschäftigt. Daneben ist sie freiberuflich für die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich tätig. Mit der Rückkehr aus der Elternkarenz verstärkt

Kathrin Haselgrübler seit Anfang März 2025 wieder das Team der Abteilung PR & Kommunikation. Sie übernimmt ihr bisheriges Aufgabenfeld, zu dem insbesondere die Koordination und Organisation von Veranstaltungen an der KU Linz gehört. In dieser Funktion ist sie zentrale Ansprechpartnerin für die Mitarbeiter:innen der Universität.



Bildnachweis: privat

## Davor Sliskovic.

Mitarbeiter im Facility Management – Leitung Haustechnik

Davor Sliskovic ist seit Oktober 2023 Teil des Facility Management-Teams der KU Linz. Als Leiter der Haustechnik bleibt er auch mit seinem dienstrechtlichen Wechsel in das Bischöfliche Priesterseminar für alle Bereiche des Facility Managements der Universität maßgeblich verantwortlich. In seiner neuen Funktion in Nachfolge Albert Vierlingers, der mit Ende Februar 2025 den Ruhestand angetreten

hat, ist Davor Sliskovic zudem Umweltmanagement-Beauftragter der KU Linz und Vorsitzender der internen EMAS-Gruppe. Das Umweltmanagementsystem EMAS (*Eco-Management and Audit Scheme*) begleitet und evaluiert seit 2011 die Maßnahmen der Universität für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und Umwelt.



Bildnachweis: privat

# WIE GOTT DENKEN?

## Der Gottesbegriff von Immanuel Kant in philosophischer Reflexion.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



**Kant-Forschung in Kooperation.** Die Veranstalter der Tagung (von links): Univ.-Prof. i. R. Dr. Rudolf Langthaler (Universität Wien), Univ.-Prof. Dr. Michael Hofer (Vorstand des Instituts für Theoretische Philosophie, KU Linz) und Univ.-Prof. Dr. Thomas Hanke (Direktor des Seminars für Philosophische Grundfragen der Theologie, Universität Münster).

Weltphilosophie – auf diese Kurzformel wird Kants Denken immer wieder gebracht: Bei der Begehung seines 300. Geburtstags im Jahr 2024 zeigte sich einmal mehr die ungebrochene Bedeutung, Aktualität und Modernität des Königsberger Philosophen. Eine maßgebliche Rolle bei der Erforschung der ideengeschichtlichen Zusammenhänge seines Denkens und damit für das Verständnis Kants spielte Dieter Henrich, dessen Todestag sich im Dezember 2024 zum zweiten Mal jährte. Dies bildete den Anlass für eine vom Institut für Theoretische Philosophie der KU Linz in Kooperation mit dem Seminar für Philosophische Grundfragen der Theologie (Universität Münster) und gemeinsam mit Rudolf Langthaler (Universität Wien)

ausgerichtete internationale Fachtagung. Das Thema *Persönlicher Gott oder „ichloser“ Grund. Kants Argumentationen und Henrichs Interpretation* versammelte am 19. und 20. Dezember 2024 Wissenschaftler:innen aus Deutschland, Österreich und Italien zum intensiven fachlichen Austausch an der KU Linz.

### Gott – Person oder Prinzip?

Kant hat sich zeit seines Lebens mit der Gottesfrage auseinandergesetzt und dem Gottesbegriff eine zentrale Funktion in seinem System zugeordnet. Auch wenn er festhält, dass ein Erkennen Gottes für uns als endliche Wesen nicht möglich ist, spricht er immer wieder von einem „Urwesen“, einem „Urgrund“ oder von der „Gottheit“. Wie aber verhalten sich diese Begriffe zueinander? Handelt es sich dabei um eine *Zunahme* an

Bestimmtheit? Und bedarf Kants Moralphilosophie eines persönlichen Gottes – oder markiert, so Dieter Henrichs Interpretation, die *Kritik der Urteilskraft* (1790) einen Bruch zwischen moralischer Weltordnung und Gottesbegriff? Gibt Kant hier den persönlichen Gott zugunsten der Idee eines „ichlosen“ Grundes auf?

In Vorträgen und Diskussionen arbeiteten die Tagungsteilnehmer:innen Bestimmungen und Funktionen des Gottesbegriffs in Kants Argumentationen heraus und erörterten diese – in kritischer Würdigung seiner Leistungen zur Erschließung des Kant'schen Denkens – entlang von Henrichs Interpretation.

### Impulsgeber der Kant-Forschung

Dieter Henrich hat in seinem 2004 erschienenen monumentalen Werk *Grund-*

*legung aus dem Ich. Untersuchungen zur Vorgeschichte des Idealismus. Tübingen – Jena 1790–1794* den Weg von Kants Überlegungen zu weiteren Entwicklungen der deutschen Philosophie Schritt für Schritt nachgezeichnet. Eindrucksvoll legte er Vermittlungslinien von Kant zu Hegel über Jacobi, Fichte und Schelling frei und machte damit – oft zum ersten Mal – differenzierte Zusammenhänge und Bezüge sichtbar.

In diesem Zusammenhang warf Henrich die Frage auf, ob Kant in seiner Moralphilosophie den Gedanken Gottes tatsächlich vorgesehen habe: Braucht es einen persönlichen Gott – ja, ist ein Gott mit Verstand und Wille überhaupt ein sinnvoller Gedanke? Oder wäre vielmehr im Konzept des „ichlosen Grundes“ eine Alternative zu suchen? Dass es dabei nicht um bloß philosophiegeschichtliche Erhellungen geht, sondern um virulente Fragen der Begründung von Moral und Ethik im Hier und Jetzt, zeigt sich in Henrichs Bemühungen, daraus ein leistungsfähiges Welt- und Selbstverständnis zu entwickeln.

### Kontexte und Konturen

Die Tagung schloss sich thematisch an die im September 2023 abgehaltene internationale Tagung *Freiheit – Moral – Religion. Kants Religionsphilosophie* und resultiert aus den am Institut für Theoretische Philosophie verfolgten Forschungsschwerpunkten. Verortet an der Fakultät für Theologie der KU Linz umfassen die Arbeitsfelder des Instituts u.a. Fragen nach dem Absolutem, nach Subjekt, Natur, Freiheit, Sein und Sollen (Philosophische Theologie, Metaphysik, Religionsphilosophie, Religionsphänomenologie), nach dem Verhältnis von Erscheinung und Existenz (Transzendentalphilosophie, Ästhetik) sowie nach Verstehen und Selbstverständnis, Sprache und Welt (Hermeneutik, Phänomenologie).



### Neuerscheinungen des Hauses.

#### Filtermacht.

Zur digitalen Transformation der politischen Öffentlichkeit

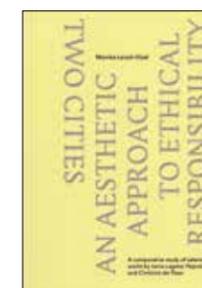
Lukas Kaelin

Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York 2024

ISBN: 978-3-593-52031-5 (Print)

ISBN: 978-3-593-46087-1 (eBook [EPUB])

ISBN: 978-3-593-46088-8 (eBook [PDF])



#### Two cities. An aesthetic approach to ethical responsibility.

A comparative study of selected works by Irena Lagator Pejovic and Christine de Pizan

Monika Leisch-Kiesel

Verlag für moderne Kunst, Wien 2024

ISBN: 978-3-99153-077-0 (Print)



#### Young Carers in Österreich.

Eine Übersicht über den Status quo

Linzer WiEGe-Reihe. Beiträge zu Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft, Band 12

Mario Kropf, Laura Unterweger, Martina Schmidhuber  
Eigenverlag der Arbeitsgruppe WiEGe der KU Linz, Linz 2025

ISSN 2071-0874 (eBook [PDF]) – open access



#### Heidegger und der Transhumanismus.

Eine Kritik am Streben nach Unsterblichkeit

Anamnesis, Band 4

Johannes Raml

Tectum Verlag, Baden-Baden 2025

ISBN: 978-3-68900-326-5 (Print)

ISBN: 978-3-68900-327-2 (eBook)



#### Leitung.

Theologisch-praktische Quartalschrift 173 (2025), Heft 2

Professor:innen der Fakultät für Theologie der Katholischen Privat-Universität Linz (Hg.)

Mit Beiträgen von Magdalena M. Holztrattner, Johanna Rahner, Albert-Peter Rethmann, Michael Theobald u.a.

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2025

ISBN: 978-3-7917-3550-4 (Print)

ISBN: 978-3-7917-6267-8 (eBook [EPUB])

ISBN: 978-3-7917-7559-3 (eBook [PDF])

# MEDIEN VON DISKURS UND REFLEXION. Austausch als Agenda – Präsenz der Verletzlichkeit.

**K**unst ist Diskurs. Und sie erfordert Reflexion. Als spezifische Form der Wahrnehmung und Gestaltung von Wirklichkeit ist sie Akteurin in gesellschaftlichen, politischen und religiösen Kontexten – und darin Gegenstand und Gegenüber der Kunstwissenschaft. Ein Medium dieser Auseinandersetzung ist das hauseigene Magazin *kunst und kirche*, ein anderes sind an der KU Linz zu sehende Ausstellungen.

## Dialog mit Tradition

Zum 100. Mal jährte sich im Jänner 2025 der Geburtstag von Günter Rombold (1925–2017). Fast zeitgleich beging *kunst und kirche*, das Magazin für Kritik, Ästhetik und Religion mit einem Themenheft das 100-Jahr-Jubiläum seiner namengebenden evangelischen Vorgängerzeitschrift *Kunst und Kirche*. Es war nicht zuletzt Günter Rombolds Initiative, die 1971 zu deren Fusion mit den katholischen, in Linz erscheinenden *Christlichen Kunstblättern* und damit zur Etablierung einer modernen ökumenischen Zeitschrift für den Dialog von Kirche, Kunst und Gesellschaft führte. Als Theologe, Philosoph, Kunsthistoriker und Universitätsprofessor war Rombold an der heutigen KU Linz in Forschung und Lehre aktiv, als Priester mit pastoralen Erfordernissen und Diskussionen vertraut und als Sammler moderner Kunst über aktuelle Kunst und Architektur bestens informiert. Seine Impulse für einen fundierten Diskurs über zeitgenössische Entwicklungen in Kunst, Architektur und Liturgie und für den Dialog mit kritischen, progressiven, ja avantgardistischen Positionen wirken bis heute fort. In einer Zeit globaler Problemlagen und per-

manenter gesellschaftlicher Krisenstimungen positioniert sich *kunst und kirche* ganz bewusst als offener, engagierter Verhandlungs- und Diskussionsraum für gesellschaftliche wie kirchliche Entwicklungen und Herausforderungen.

## Im Fokus: Ökologischer Wandel

Die Alpen sind nicht nur Zentrum des Wintertourismus, sondern auch ein sensibler Klimaseismograf. Steigende Temperaturen lassen Gletscher schmelzen, Schnee wird rar, nur mehr künstliche Beschneigung hält den Skibetrieb aufrecht. Mit dem Eis schwindet auch ein wertvolles Klimaarchiv. Die Ausstellung *Schmelzpunkt. Ein Blick in die Alpen*, kuratiert von Universitätsassistentin Chiara Juriatti im Rahmen des partizipativen Vermittlungsprojekts *wirstellenaus*, macht diesen Wandel im Sommersemester 2025 sichtbar. Ausgangspunkt im Foyer der KU Linz bilden Fotografien von Michael Goldgruber, dessen Serie *De.Frost.Zones* die brüchige Realität der Gletscherlandschaft zeigt. Die Aufnahmen sind keine Hommage an alpine Erhabenheit, sondern Zeugnisse der Verletzlichkeit. Dem gegenüber stehen historische Negative von Karl Max Kessler. Seine inszenierten Schneelandschaften aus dem frühen 20. Jahrhundert zeigen beinahe utopische Bergidyllen: Echos vergangener Sehnsüchte. Den Aufstieg durch das Treppenhaus begleiten Gedichte von Rike Scheffler – Reflexionen über Ökosysteme und ein Miteinander in Zeiten des Umbruchs. Goldgrubers finale Werke im obersten Stockwerk des Altbaus der Universität hüllen uns in Nebel und Weiß. Eine Metapher für den Umgang mit der Klimakrise: Je mehr wir wissen, desto unsicherer wird unser Blick in die Zukunft.



## 100 Jahre kunst und kirche.

Das Magazin wird herausgeben vom Präsidium des Evangelischen Kirchbautages und dem Diözesankunstverein Linz in Verbindung mit der Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft der KU Linz, vertreten durch Universitätsprofessorin Ilaria Hoppe (Institut für Kunst in gegenwärtigen Kontexten und Medien).

Seit 2025 erscheint *kunst und kirche* im Herder Verlag, Freiburg i. Br./Basel/Wien.

[www.kunstundkirche.com](http://www.kunstundkirche.com)

Bildnachweis: Violetta Wabobinger



Sarah Jonas BA MA. Seit November 2024 in leitender Funktion im Lentos Kunstmuseum Linz.

## ERFOLGSGESCHICHTE. Sarah Jonas BA MA ist Kuratorin und Leiterin der Grafik- und Fotosammlung im Lentos Kunstmuseum Linz.

**E**in Studium kann Orientierungs- und Findungsraum sein – aber auch, wie bei Sarah Jonas, eine ganz gezielte Formierungsphase: „Eigentlich wusste ich von Anfang an sehr genau, wo ich einmal ankommen will. Dafür war das Studium an der KU Linz ideal.“ Nicht nur für ihre erste berufliche Position im Dom Museum Wien könne sie sagen: „Ich bot das richtige Profil zur richtigen Zeit.“ Auf das ‚Betriebssystem Kunst‘ wurde sie bestens vorbereitet. Die philosophische Schulung im Bachelorstudium sei auch in der kunstwissenschaftlichen Praxis ein gutes Werkzeug, etwa wenn es um Fragen zum Verhältnis von Schrift und Zeichen gehe. Und der Schwerpunkt moderne und zeitgenössische Kunst zeigte sich oft als entscheidender Vorteil: „Endet die Expertise

schon bei Picasso, tut man sich im aktuellen Kunstbetrieb natürlich schwer ...“ Ohne eigene Initiative freilich geht es nicht: Während des Studiums absolvierte Sarah Jonas eine Reihe von Praktika, u.a. am Austrian Cultural Forum Washington DC und im mumok Wien, und war als Kunstvermittlerin in unterschiedlichen Kontexten tätig. An der KU Linz sei sie stets dabei unterstützt worden, dies mit dem Studienverlauf und ihrer studentischen Mitarbeit am Fachbereich Kunstwissenschaft zu vereinbaren. Die motivierende Intensität der Betreuung und immer wieder gebotene Chancen, bei Projekten – auch über das Studienende hinaus – mitzuarbeiten, erlebte sie als *die* Qualität der Universität. Und sie griff konsequent zu! Nur logisch, dass sie 2018 die erste Absolventin des neuen Masterstudiums Kunstwissenschaft

- Vita.
- 2006–2011 HBLA für künstlerische Gestaltung, Linz
  - 2011–2018 Studium BA Kunstwissenschaft – Philosophie und MA Kunstwissenschaft, KU Linz
  - 2014–2018 Zahlreiche Praktika in Museen und Kultureinrichtungen sowie Tätigkeiten als Kunstvermittlerin
  - 2016–2018 Studentische Mitarbeiterin, Institut für Kunst in gegenwärtigen Kontexten und Medien, KU Linz
  - 2019–2020 Direktionsassistentin, erzbischöfliches Dom Museum Wien
  - 2020–2024 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Kunstsammlung des Landes Oberösterreich und im Lentos Kunstmuseum Linz
  - 2021–2023 Lehrbeauftragte, Kunstuniversität Linz und KU Linz

war und hier den Schwerpunkt „Kunst und Gesellschaft“ mit Fokus auf kuratorische Praxis wählte. Fachlich geprägt haben sie postkoloniale Diskurse und Theorien, ebenso ihre Projektarbeit, in deren Zuge sie 2017 als Ko-Kuratorin einer Ausstellung an der KU Linz fungierte. Auch ihre Masterarbeit über das fotografische Frühwerk Henri Cartier-Bressons verweist schon auf ihre heutige Tätigkeit als Kuratorin und Leiterin der Grafik- und Fotosammlung im Lentos Kunstmuseum Linz. Zuletzt war sie Ko-Kuratorin der Ausstellung *Komm sing mit!*, aktuell bereitet sie die Kuratierung einer Schau von Georg Pinteritsch vor. Jüngst zwei Lehraufträge an der KU Linz und Ideen für künftige Kooperationen zeigen, wie sehr Sarah Jonas *ihrer Uni* nach wie vor verbunden ist: „Ich freue mich, dass der Austausch weitergeht!“

## MUT. FRAUEN. KIRCHE.

### Tag der MUTmacherinnen 2025 an der KU Linz.



Bildnachweis: Die Oberösterreicherin / Mathias Lauringer

**MUTmacherinnen.** Von links: Ines Thomsen, Elfriede Haindl, Mag.<sup>a</sup> Hermine Eder, Superintendentialkuratorin Mag.<sup>a</sup> Renate Bauinger, KA-Präsidentin Dipl.-Päd.<sup>in</sup> Gabriele Hofer-Stelzhammer MAS und Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Klara-Antonia Csiszar.

Wie wird man Superintendentialkuratorin? Warum ist ehrenamtliches Engagement so wichtig? Wie lassen sich in kirchlichen Unternehmen soziale und wirtschaftliche Motive vereinbaren? Und reichen die kirchlichen Reformprozesse aus, um junge Menschen – insbesondere junge Frauen – zu begeistern? Fragen rund um Kirche und Glaube war der diesjährige Tag der MUTmacherinnen am 16. April 2025 gewidmet, zu dem Hermine Eder, Vorstandsmitglied im Verein *Frauen im Trend* und Leiterin der Universitätskommunikation der KU Linz, mehr als 100 Gäste in den Räumlichkeiten der Universität willkommen hieß. Als Ort der Bildung, des Dialogs und gelebter Werte sei die KU Linz als Partnerin prädestiniert, so Vereinspräsidentin Daniela Hufnagl; Generaldirektorin Stefanie Christina Huber unterstrich in ihrem Grußwort diese gemeinsamen Anliegen, die seitens der Sparkasse Oberösterreich für die langjährige Unterstützung

des Vereins *Frauen im Trend* sowie der KU Linz ausschlaggebend seien.

#### Wie Frauen Kirche(n) erleben

Im Rahmen einer von Hermine Eder moderierten Podiumsdiskussion, gaben fünf MUTmacherinnen Einblick in ihre vielfältigen und unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche in und im Umfeld von Kirche(n), in persönliche Erlebnisse, Werthaltungen und Glaubenserfahrungen: Superintendentialkuratorin Renate Bauinger (Evangelische Kirche A.B. in Oberösterreich), Vizerektorin und Dekanin Klara-Antonia Csiszar (KU Linz), Elfriede Haindl, langjährige Wirtschaftsdirektorin des Stifts Schlägl und nunmehrige Wirtschaftsleiterin des Stifts Engelszell, Gabriele Hofer-Stelzhammer, Präsidentin der Katholischen Aktion Oberösterreich und stellvertretende Leiterin der Bildungshaus Schloss Puchberg, sowie Fotografin, Mentorin und Künstlerin Ines Thomsen stellten sich und ihre Berufsfelder in Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft vor. Biografien und Karriereverläufe zeigten,

dass gerade von Frauen oft mutige Entscheidungen getroffen werden, die wiederum Vorbild für andere sein können.

#### Mut zum Glauben – auch an sich selbst

Das Publikum zeigte sich von der Offenheit der ebenso kritischen wie berührenden Gespräche begeistert und konnte ein inspirierendes Fazit des Podiums mitnehmen: Frauen leisten Großartiges und – häufig auch ehrenamtlich! – *Essenzielles* in den unterschiedlichsten kirchlichen Feldern, in Wirtschaft, Bildung, Seelsorge, Kultur oder im Sozialbereich. Dass nicht zuletzt aufgrund der Strukturreform immer mehr Frauen Führungspositionen in der Kirche einnehmen, sei ein erster Schritt. Wie in allen anderen Kontexten lohne es sich auch hier, mutig zu sein. Glaube gibt in schwierigen Momenten Halt. Und wengleich Glaube und Kirche besonders von jungen Menschen oft sehr differenziert betrachtet werden, steckt eine zukunftsfähige Kraft und Dynamik im Gemeinsamen.

#### MUTmacherinnen.

Der Tag der MUTmacherinnen, jährlich um den 18. April, ist eine Veranstaltung des Vereins *Frauen im Trend* mit unterschiedlichen Partner:innen, um ganz im Sinne des Vereins Frauen sichtbar zu machen, zu fördern und zu vernetzen. Seitens des Vorstands werden jährlich 12 Frauen gewählt und vorgestellt, deren vielfältige Biografien, Leistungen und Lebensmodelle inspirieren und motivieren sollen, eigene Wege zu gehen.

[www.mutmacherinnen.at](http://www.mutmacherinnen.at)

## IM GESPRÄCH.

### Dr. Bernhard Eckerstorfer OSB, Abt des Stiftes Kremsmünster, im Interview.

Nicht zuletzt aufgrund der Ökumenischen Sommerakademie, die von 1999 bis 2024 im Stift Kremsmünster stattfand, steht die KU Linz in engem Kontakt mit der Klostersgemeinschaft. Ende Jänner erfolgte ein Wechsel an der Spitze des Konvents: Bernhard Eckerstorfer, zuletzt fünf Jahre lang Rektor der Päpstlichen Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom, an der KU Linz auch bekannt durch mehrere Lehraufträge, wurde für eine Amtszeit von zwölf Jahren zum Abt gewählt. „Quaerere Deum“ (Gott suchen) lautet sein Wahlspruch.

**Triolog:** Sie haben viele Jahre unterrichtet, haben Glaubensreihen für junge Menschen initiiert und auch als Rektor des Pontificio Ateneo Sant'Anselmo mit seinen rund 700 Studierenden aus 89 Ländern kamen sie mit Jugendlichen ins Gespräch. Was bewegt junge Menschen – insbesondere in Bezug auf Kirche und Glauben? Suchen junge Menschen noch nach Gott?

**Abt Bernhard Eckerstorfer:** Global gesehen ist der Glaube keineswegs „out“, im Gegenteil: Die meisten meiner Studierenden in Rom haben von lebendigen und jungen Ortskirchen berichtet. Das hat mich zuversichtlich gestimmt. Selbst in Europa, wo in weiten Teilen der christliche Glaube nicht mehr selbstverständlich ist und schwindet, erlebe ich bei jüngeren Generationen spannende Aufbrüche und eine ungebrochene Sehnsucht nach Transzendenz. Die Sinnfrage und Erfahrungen von Leid und Tod etwa sind wichtige Ausgangspunkte, um junge Leute mit religiösen Themen und Praktiken in Kontakt zu bringen.



Bildnachweis: Stift Kremsmünster/Jack Häjjes

Dr. Bernhard Eckerstorfer OSB, Abt des Stiftes Kremsmünster.

**Triolog:** Gerade der Amtskirche stehen junge Menschen sehr kritisch gegenüber. Wie sieht die Zukunft der Kirche aus?

**Abt Bernhard Eckerstorfer:** Gott sei Dank sind junge Menschen kritisch! Sie sind es auch gegenüber einer Glaubenspraxis und Haltungen, in die ältere Generationen im vorigen Jahrtausend hineingewachsen sind. Für Jung und Alt gilt es, den Glauben im Heute frisch und anziehend erlebbar zu machen. Wie so oft in der Kirchengeschichte wird sich die Zukunft daran entscheiden, wer Gott für uns ist und ob ich mit Christus eine lebendige Beziehung habe. Daraufhin zielt Papst Leo in den Spuren von Papst Franziskus ab.

**Triolog:** Was sind Ihre Ziele als Abt des Stiftes Kremsmünster?

**Abt Bernhard Eckerstorfer:** Im gerade beschriebenen Sinn ein Ort des intensiv erlebbaren Glaubens zu sein, ein Ort, an dem alle willkommen sind und die

kulturelle Dimension des Christentums aufleuchtet. Ich sehe uns Benediktiner gefordert, eine neue liturgische Bewegung auf der Höhe der Zeit und der heutigen Theologie mitzutragen.

**Triolog:** Sie haben auch an der KU Linz Lehrveranstaltungen abgehalten. Ist ein Theologiestudium noch zeitgemäß? Was schätzen Sie an der KU Linz?

**Abt Bernhard Eckerstorfer:** Das Theologiestudium ist immer aktuell, wenn es Menschen gibt, die von Gott ergriffen sind und ihm und seinem heiligen Volk dienen möchten. Mich hat die Atmosphäre und das Miteinander an der KU Linz beeindruckt, und ich freue mich schon auf gute Stunden in der Bibliothek und auf schöne Begegnungen bei verschiedenen Anlässen.

**Triolog:** Abt Bernhard, herzlichen Dank für das Gespräch.



**POSTEA.**

Veranstaltungen 2025.

**VORTRAGSREIHE.**

**10. JUNI 2025, 13:00 – 15:00**

Zeit zu Denken.

Staatliche Souveränität und Selbstbestimmung der Völker bei Kant und im Völkerrecht.

Carola Freiin von Villiez, Bergen.

**TAGUNG.**

**12. JUNI 2025, 9:00 – 21:00**

1700 Jahre Konzil von Nizäa.

Das Erbe von Nizäa. Kulturgeschichtliche, systematische, pastorale und anthropologische Perspektiven.

**GASTVORTRAG.**

**17. Juni 2025, 16:15 – 18:00**

Bauen am sozialen Rand. Projekte für und mit obdachlosen Menschen.

Ulrike Schartner, Wien.

**SCHLUSSVORLESUNG.**

**24. JUNI 2025, 10:15**

Vortrag und Festakt anlässlich der Emeritierung von Franz Gruber. Performative Dogmatik. Rechenschaft über ein theologisches Programm.

**SEMESTERABSCHLUSS.**

**24. JUNI 2025**

**18:00** Abschlussgottesdienst.

**19:30** Sommerfest ÖH KU Linz.

**EMERITIERUNGSFEIER.**

**25. Juni 2025, 17:00**

Vortrag und Feier anlässlich der Emeritierung von Monika Leisch-Kiesl.

TWO CITIES. Eine ästhetische Annäherung an ethische Verantwortung.

**AKADEMISCHE FEIER.**

**27. Juni 2025, 11:00**

Verleihung akademischer Grade.

**PREISVERLEIHUNG.**

**27. Juni 2025, 14:00**

Verleihung der KUL-Preise an ausgezeichnete Abschlussarbeiten von Schüler:innen.

**KINDERUNI LINZ.**

**7. Juli 2025, 9:30 – 12:00**

Zeitreise ins Mittelalter – Wie Prinzessinnen lebten und was Priester glaubten. Mit Anna Bachofner-Mayr. Für Kinder von 9 bis 12 Jahren.

**TAGUNG.**

**7. – 10. September 2025**

Gefühle und Ethik.

42. Kongress für Moraltheologie und Sozialethik.

Veranstaltungsort: Bildungshaus Schloss Puchberg / Wels.

**SIM STUDIEN-INFO-MESSE.**

**17. – 19. September 2025**

Johannes Kepler Universität Linz.

**DIES ACADEMICUS.**

**20. November 2025, 14:00 – 18:30**

Ambiguität.

Potenziale und Herausforderungen für Politik, Kunst und Theologie.

**Deine Zeit ist jetzt.**

**Die Oberösterreichische versichert.**



**SZ Institut**  
Österreichs beste Kundenberatung 2024  
Oberösterreichische Versicherung  
Kundenservice: Sehr Gut

Wiederholer  
Erkennungsmerkmal  
Erkennungsmerkmal  
ServiceValue  
Österreichische Zeitung, Ausgabe 18/2024



**oberösterreichische**  
versich.at

Weil das Leben nicht warten kann:  
Die Oberösterreichische ist bereit für  
Deine Momente und Abenteuer.